

GOTTESDIENST gestaltet vom FA PAPA GRUBER
am Samstag, 20. Nov. 2010 um 18 Uhr im Pfarrzentrum Langenstein

Thema:

Der barmherzige Samariter - ein Mann mit Zivilcourage

Dr. Johann Gruber - Papa Gruber - ein Mann mit Zivilcourage

EINZUG: MUSIKSTÜCK / LIED von Andreas Haider

Die Mitglieder vom FA Papa Gruber ziehen mit dem Bild von Dr. Johann Gruber und mit einer Kerze gemeinsam mit dem Priester ein.

ERÖFFNUNG, BEGRÜSSUNG

Martin Füreder

HINFÜHRUNG:

Leopoldine Haselhofer

- Papa Gruber ist kein Unbekannter mehr (einige Biographische Daten erwähnen)
- es gab einige öffentliche Veranstaltungen z.B. Präsentation der Broschüre, Fernsehbeitrag, drei Mal gab es ein Firmprojekt, Rudi Burger hat einige Bilder zur Person Papa Gruber gemalt, heute feiern wir zum dritten Mal eine Papa-Gruber-Messe)
- wir wollen die Erinnerung an ihn wach halten
- es geht um die Haltung, die Papa Gruber gelebt hat
- ein Wort das seine Haltung beschreibt, ist das Wort „Zivilcourage“

ZIVILCOURAGE HEISST FÜR MICH...

3 bis 4 Personen vom FA Papa Gruber bringen zum Ausdruck, was Zivilcourage für sie heißt (Christoph, Christian, Maria, Siegi) Siegi formuliert das Statement inkl. einer Überleitung zum Lied „Sag nein“ von Konstantin Wecker

LIED: SAG NEIN VON KONSTANTIN WEKZER auf CD

ÜBERLEITUNG zum KYRIE:

Martin Füreder

Mit unseren Erinnerungen an Papa Gruber und mit all dem, was unser Leben hier und heute ausmacht wenden wir uns im Kyrie an Gott.

KYRIE:

Andreas Haider

Herr Jesus Christus, du bist in die Welt gekommen,
damit Gott den Menschen noch verständlicher wird.
Aber wir hören dir oft nicht zu. Öffne unsere Ohren. **Herr, erbarme dich.**

Herr Jesus Christus, du hast uns gezeigt,
wie das Reich Gottes auf Erden seinen Anfang nehmen kann.
Aber wir sehen oft nicht hin. Öffne unsere Augen. **Christus, erbarme dich.**

Herr Jesus Christus, du hast die Menschen geliebt,
egal ob sie Asylwerber, Bettler, Sünder oder Heilige waren.
Uns fällt das oft sehr schwer. Öffne unsere Herzen. **Herr, erbarme dich.**

LIED: Meine engen Grenzen, 1.-4. Str., LQ Nr. 222

TAGESGEBET:

Martin Füreder

Gott des Lebens und der Liebe,
du hast dem Märtyrer „Papa Gruber“ die Kraft gegeben
bis in den Tod Zivilcourage zu zeigen und sich für andere einzusetzen.
Öffne auch unsere Augen, Ohren und Herzen,
um das Gute zu tun und
unsere Stimme gegen Unrecht zu erheben.
Darum bitten wir durch unsern Herrn Jesus Christus,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und wirkt in Ewigkeit. Amen

EVANGELIUM: Der barmherzige Samariter (Lk 10,25-37) Monika Weilguni

²⁵ Da stand ein Gesetzeslehrer auf, und um Jesus auf die Probe zu stellen, fragte er ihn:
Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?

²⁶ Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz? Was liest du dort?

²⁷ Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer
Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben
wie dich selbst.

²⁸ Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach und du wirst leben.

²⁹ Der Gesetzeslehrer wollte seine Frage rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein
Nächster?

³⁰ Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde
von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie
weg und ließen ihn halb tot liegen.

³¹ Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter.

³² Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter.

³³ Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid,

³⁴ ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf
sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn.

³⁵ Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für
ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich
wiederkomme.

³⁶ Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von
den Räubern überfallen wurde?

³⁷ Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte
Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!

PREDIGT:

Monika Weilguni

Elie Wiesel, ein amerikanischer Schriftsteller und Überlebender des Holocaust sagte
einmal voller Trauer: „Gestern hieß es: Auschwitz - nie gehört. Heute heißt es:
Auschwitz - ach ja, ich weiß schon.“

Damit dieser Satz im Hinblick auf die Konzentrationslager hier in Gusen und ganz
besonders im Hinblick auf Dr. Johann Gruber NIE zutreffen möge, haben wir vom
Papa Grube Kreis heute - ca. ein Jahr nach der großen Gedenkveranstaltung im
Pfarrheim - diesen Gottesdienst zum Anlass genommen, um uns an Papa Gruber zu
erinnern und seiner und der vielen Tausenden Opfer der NS-Zeit zu gedenken.

Ich lade ein, dass wir heute unseren Blick auf die Lebenseinstellung, auf die
Haltung von Papa Gruber richten. Drei Schlüsselbegriffe fallen mir dazu ein:
Zivilcourage - **Barmherzigkeit** (auch im Zusammenhang mit dem Evangelium vom
barmherzigen Samariter) - **Toleranz**.

Wir haben am Beginn bereits Beispiele gehört was für uns heute Zivilcourage ist.

Wie Papa Gruber inmitten dieses menschenverachtenden Systems Zivilcourage und Einsatz für den Nächsten bewiesen hat, übersteigt fast meine Vorstellungskraft.

Er hat es gewagt zwei Aspekte von Zivilcourage zu leben: Zum einen das Auftreten gegen das Nazi-Regime, also nein zu sagen zu diesem politischen System zu einem Zeitpunkt, wo viele die Auswirkungen noch gar nicht durchschaut haben oder durchschauen konnten und zum anderen das bedingungslose Eintreten für Schwächere, Hilflose, Sterbende, Gefolterte im Konzentrationslager, in der Hölle von Gusen.

Wir alle wissen, er hat dies mit seinem Leben bezahlt.

Nein zu sagen gegen die öffentliche Meinung, gegen den Main-Stream, gegen das, was Wirtschaft und Werbung uns vorleben - das ist etwas ganz schwieriges. Morgen werden dies Jugendliche auch im Gottesdienst in der Kirche mit dem Motto „Traust di nie“ thematisieren.

Papa Gruber ist uns ein Vorbild in Zivilcourage. Und damit Vorbilder in uns wirken können, damit ihre Haltung in unser Herz und in unser Handeln einfließen kann, braucht es eine Kultur des Erzählens und Erinnerns - und da braucht es auch geeignete Orte, Raum und Zeit dazu. Da braucht es auch das Wahrnehmen mit allen Sinnen, z.B. das Schmecken der Papa Gruber Suppe - wie wir es heute im Anschluss an den Gottesdienst gemeinsam tun werden.

Wenn sich ein Konfliktpotential auftut, weil Menschen Zivilcourage beweisen, weil Menschen ihre Stimme erheben und für andere eintreten, dann ist es notwendig verantwortungsvoll mit so einer emotionsgeladenen Stimmung umzugehen. Da heißt es im Gespräch von Angesicht zu Angesicht und in den vorgebrachten Argumenten die Würde des anderen zu wahren. Vielleicht ist es dann oft auch notwendig einen Schritt zurück zu gehen und auf einer sachlichen Ebene an die Dinge heranzugehen.

Tatsache ist: Wer Zivilcourage beweist, der ist alles andere als pfllegeleicht, der eckt oft an und scheut nicht die Konfrontation. Genau so war Papa Gruber.

Sein Beispiel kann uns Ansporn sein, uns einzusetzen für die Schwächsten unserer Gesellschaft: z.B. hier in Langenstein für die Asylwerber und Asylwerberinnen, die keine Verbrechen begangen haben und ganz einfach bei uns Schutz und Hilfe suchen, um menschenwürdig leben, wohnen und arbeiten zu können.

Gerade im Hinblick auf die Asyldebatte braucht es, Gnade vor Recht - also **Barmherzigkeit**. Womit ich beim heutigen Evangelium vom barmherzigen Samariter bin.

Ein Mann liegt am Boden und ist am Ende. Zwei gehen vorüber, schauen weg, sind mit sich selber und ihren eigenen Sorgen beschäftigt. Der barmherzige Samariter fragt nicht lange nach politischer Einstellung, nach sozialem Status und schon gar nicht fragt er, ob auch er von seinem Einsatz profitieren wird. Nein, er hilft, opfert Zeit und Geld, um das Leben des Mannes zu retten und ihm wieder seine Würde zurück zu geben.

Was haben der barmherzige Samariter und Papa Gruber gemeinsam?

Ich glaube, der Samariter hat sich als Engel für den Verwundeten erwiesen. Papa Gruber war der Engel in der Hölle von Gusen - getragen von einem tiefen Glauben an Gott und einer fast grenzenlosen Liebe zu den Mitmenschen.

Barmherzigkeit heißt sein Herz öffnen, heißt Gottes- und Nächstenliebe umzusetzen in Taten der Liebe, dort wo es nötig ist.

Wer ist mein Nächster? fragt der Gesetzeslehrer Jesus im heutigen Evangelium. Ich denke mir, es ist gut und verständlich, dass uns zunächst einmal auch die Menschen in unserer nächsten Umgebung als NÄCHSTE einfallen: In der Familie, in der Nachbarschaft, in der Gemeinde, in der Pfarre, wo wir uns ein Zusammenleben in Harmonie und mit gewisser Lebensqualität auch wünschen.

Der Blick auf den Nächsten heißt aber auch über den eigenen Tellerrand hinaus schauen, seinen Horizont erweitern und da braucht es sehr viel Gespür dafür und vor allem **TOLERANZ**.

Toleranz gegenüber anderen Religionen, gegenüber einer anderen Art zu leben. Toleranz hat für mich auch etwas damit zu tun, andere in ihrem So-Sein Sein zu lassen. Papa Gruber hat dies in seiner Arbeit mit beeinträchtigten und blinden Menschen als Pädagoge eindrucksvoll bewiesen, doch auch im Konzentrationslager machte er keinen Unterschied zwischen den Menschen, denen er seine Hilfe und Unterstützung zuteil werden ließ.

Toleranz hört sich für mich jedoch dort auf, wo die Menschenwürde gefährdet ist. Die Greuel und Verbrechen der NS-Zeit sind eine zutiefste Verletzung der Menschenwürde. Daher erachte ich es als so wichtig, den Opfern, auch den verstorbenen Opfern, ihre Würde zurück zu geben.

Dazu gehört auch den Überlebenden und den Nachkommen der Opfer und der Überlebenden Raum zu geben, damit ein Erinnern in Würde möglich ist. Da braucht es Orte dazu und da braucht es unsere Toleranz ihr Erinnern und ihr Gedenken auszuhalten und mitzutragen.

Nur so kann es gelingen, dass wir sensibel sind für gesellschaftliche Tendenzen, die auch nur anfanghaft einen ähnlichen Terror wie damals möglich machen würden.

Noch einmal lenke ich Ihre Aufmerksamkeit auf das heutige Evangelium. Für den Gesetzeslehrer wird durch die Beispielgeschichte vom Samariter klar, wer barmherzig und couragiert gehandelt hat. Der Auftrag Jesu an ihn und an uns heute lautet: „Dann geh und handle genauso“ Amen.

Anstelle des Glaubensbekenntnisses: **PAPA-GRUBER-GEBET** gemeinsam beten

FÜRBITTEN:

Priester + FA

Priester:

Jesus lädt uns ein, ihm auf seinem Weg zu folgen. Sein Weg fordert uns heraus, manchmal mehr als uns lieb ist. So bitten wir:

1. Johann Gruber ist für uns ein leuchtendes Beispiel der Zivilcourage. Wir bitten dich für alle Menschen, die so wie er den Mut haben gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung aufzutreten. *Wir bitten dich erhöre uns.* (Leopoldine Haselhofer)
2. Papa Gruber starb einen gewaltsamen und grausamen Tod. Wir bitten dich für alle Menschen, denen aufgrund ihres Glaubens, ihrer Herkunft oder aufgrund ihrer politischen Einstellung Gewalt angetan wird. *Wir bitten dich erhöre uns.* (Hannes Gammer)
3. Johann Gruber hat sich Zeit seines Lebens aktiv für den Nächsten eingesetzt. Wir bitten dich für uns alle: Stärke uns im täglichen Einsatz für andere, sodass durch uns Nächstenliebe und Gerechtigkeit spürbar werden. *Wir bitten dich erhöre uns.* (Leopoldine Haselhofer)
4. Wir gedenken heute besonders der Opfer des Nationalsozialismus. Wir bitten dich: Halte in uns die mahnende Erinnerung wach, damit sich diese Unmenschlichkeiten nie mehr wiederholen und lass uns alles menschenmögliche zu Versöhnung und Frieden beitragen. *Wir bitten dich erhöre uns.* (Hannes Gammer)

Priester:

Gütiger Gott, du kennst das Leid und die Not der Menschen. Heile und vollende Du, was wir nicht schaffen und leisten können. Darum bitten wir dich durch unsern Herrn Jesus Christus jetzt und in Ewigkeit. Amen.

LIED zur GABENBEREITUNG: Brot, das die Hoffnung nährt, 1.-3.Str., LQ Nr. 23

GABENGEBET:

Martin Füreder

Gütiger Gott, wir bringen diese Gaben - Brot und Wein - dar
im Gedenken an den ermordeten „Papa Gruber“,
der in Zeiten größter Not und Bedrängnis den Menschen
Nahrung und Hoffnung gebracht hat.
Wandle unsere Herzen,
um in der Verbundenheit mit dir
füreinander zum Brot des Lebens zu werden.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

SANCTUS: Heilig, heilig ist der Herr unser Gott, LQ Nr. 117

VATER UNSER - beten - FRIEDENSGRUSS

LIED: Hevenu shalom alechem LQ Nr. 136

AGNUS gebetet

Während der KOMMUNION: Lied Andreas Haider

SCHLUSSGEBET:

Hannes Gammer

Gott, öffne uns Ohren und Sinne, damit wir erkennen, wer wir sind.
Gott, öffne uns Augen und Seelen, damit wir sehen, wo unsere Mitmenschen Not leiden.
Gott, öffne uns Herz und Verstand, damit wir unsere Aufgaben in dieser Welt wahrnehmen.
Amen.

Organisatorische Hinweise

Christoph Freudenthaler

Hinweis auf Verkauf Broschüre, Einladung zum gemeinsamen Suppen-Essen, ev. Hinweis auf Unterschriftenliste gegen-unrecht.at „Kinder gehören nicht ins Gefängnis“

SEGEN:

Martin Füreder

SCHLUSSLIED: ev. Ich singe für die Mutigen (siehe Beilage) Andreas Haider

236 ICH SINGE FÜR DIE MUTIGEN

$\text{♩} = 120$

R: Ich sin - ge für die Mu - ti - gen, die ih - ren Weg su - chen, die das zu - rück - las - sen, was sie ge - fan - gen - hielt. Ich sing für die Ver - trau - en - den, die Got - tes Ruf hö - ren, die auch ins Un - ge - wis - se gehn mit ihm. 1. - 6. Ich bit - te Gott für sie,

1. dass sie nicht das Wag - nis scheu - en, dass sie Angst und Not nicht fürch - ten,
 2. dass sie nicht am Schmerz zer - bre - chen, dass sie nicht an Här - ten schei - tern,
 3. dass sie nicht vom Weg ab - wei - chen, dass sie nicht den Halt ver - lie - ren,
 4. dass sie sich noch hin - ter - fra - gen, dass sie auch auf Freun - de hö - ren,
 5. dass sie sei - nem Geist ge - hor - chen, dass sie sich nicht täu - schen las - sen,
 6. dass zu ih - rem Ziel sie fin - den, dass sie neu - es Land er - rei - chen,

1. - 6. das bit - te ich Gott.

(c) unbekannt